



Sybil Volks

Torstraße 1

Material für Lesekreise

Ein Jahrhundert, zwei Familien und ein Haus im Herzen Berlins.

Berlin, Torstraße 1: Das imposante Gebäude steckt voller Geschichte – und für Elsa voll persönlicher Erinnerungen. Eine Erzählung von Liebe und Freundschaft in wechselvollen Zeiten – ausgehend von der wahren Geschichte des Hauses, die 80 Jahre deutsche Geschichte umspannt. Von Sybil Volks wunderbar und lebendig erzählt.

Mit einem Exklusivbeitrag der Autorin.

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen zu ›Torstraße 1‹

1. ›Die 1920er hatten eine große Modernität und deshalb fühlen wir uns den 20ern näher als den 50er Jahren, wo etwa Frauen sich weniger entfalten konnten. Auch die Umstände erinnern wieder mehr an heute: Die Finanzkrise, die Umbruchszeit in allen Bereichen: Technisch, wissenschaftlich, kulturell.‹
Sybil Volks, Stern, 17.09.2022
2. ›Sein Vater war in sein Kaufhaus Jonass verliebt, das seiner Ansicht nach nur zu einem Zweck gebaut war: Im Jonass konnten sich Menschen mit nicht allzu viel Geld ihre kleinen und größeren Wünsche erfüllen. Sie betreten das Kaufhaus und werden verzaubert, so hatte es Wilhelm immer beschrieben. Und hatte gelitten wie ein Hund, als die Nazis aus dem Kaufhaus heraus die reichsdeutsche Jugend führten und verführten.‹ (S. 18)
3. Der Roman wurde in Besprechungen als historischer Roman, Berlin- oder Gesellschaftsroman, Familien- oder Frauenroman bezeichnet. Was trifft es Ihrer Meinung nach am besten?
4. »Warum jetzt auf einmal?« hat sie Harry gefragt. »Um eine arische Ehefrau zu haben?« »Warum jetzt auf einmal nicht mehr?«, hat er geantwortet. »Um keinen jüdischen Ehemann zu haben?« (S. 71)
5. ›Die Zukunft ist unsichtbar, aber du glaubst daran, musst daran glauben. Du wirst ein anderes Dach über dem Kopf haben in einem anderen Haus in einem anderen Leben.‹ (S. 260)
6. ›Kaufhäuser waren also magische Orte, an denen man Dinge aus der ganzen Welt bestaunen konnte. – Es gab ein Café, eine Dachterrasse, ganz besondere Dekoration, große prunkvolle Hallen. Und es gab dort Sachen, von denen man noch nie gehört hatte. Sachen, die man sich nicht einmal vorstellen konnte, gerade wenn man vom Land in die Stadt kam.‹
Sybil Volks, Stern, 17.09.2022
7. Gibt es in ›Torstraße 1‹ eine Figur, deren Schicksal Sie besonders berührt hat?

Zitiert wird nach der 2022 bei dtv veröffentlichten Taschenbuchausgabe (dtv 22013).



© Lotte Ostermann

»Sie alle, die Sie dieses Buch und viele andere Bücher lesen, sind die wahren Magier:innen.« Sybil Volks

Torstraße in der Traumfabrik

2022 kommt mein Roman ›Torstraße 1‹ auf die Leinwand. Alle meinen, das sei für eine Schriftstellerin das größte Happy End. Stimmt das eigentlich?

»Dieser Roman müsste doch verfilmt werden!«, hörte ich seit seinem ersten Erscheinen vor zehn Jahren von allen Seiten. Nun ist es tatsächlich passiert: ›Torstraße 1‹ wurde fürs Fernsehen adaptiert, als Drama-Serie 6. ›Das Haus der Träume‹. Von X Filme, den Produzenten der berühmten Serie »Babylon Berlin«. Tausende Menschen haben daran mitgewirkt, Millionen Euro wurden investiert, ein prachtvolles Kaufhaus und ganze Straßen umgestaltet, Kulissen, Kostüme, Kamera ... und Menschen aus Fleisch und Blut spielen »meine« Vicky und Elsie, Harry und die Grünbergs. Phantastisch!

Ja, schon, aber ... meine Figuren und Ereignisse waren doch ganz anders, viele wurden hinzuerfunden und andere, die mir wichtig waren, weggelassen. Die Story erscheint mir überladen mit (melo)dramatischen Verwicklungen. Ich weiß, Film funktioniert ganz anders als Buch und Serie noch mal anders als Film. Dennoch hätte ich mir (na klar) gewünscht, die Verfilmung wäre näher am Roman geblieben. Hätte ihn – unabhängig von der medialen Umsetzung – nicht nur als lose Vorlage, sondern in seinem Kern und Anliegen ernst genommen. Und das wäre?

Für mich stand im Zentrum – verbunden mit der hochspannenden Geschichte des realen Gebäudes – die Frage, wie die sogenannte große Geschichte die vielen kleinen Leben der Menschen beeinflusst – und umgekehrt. Wie verhalten wir uns im Angesicht von Krisen, erleiden oder gestalten wir unsere Zeit, passen uns an die Umstände an oder versuchen sie zu ändern? Ich denke, das ist nicht nur eine zeitlose, sondern hochaktuelle Frage.

Die wahre Geschichte des Hauses und 80 Jahre Berlin bildeten den Rahmen, den Knochenbau sozusagen. Doch das Fleisch an Romanrippen sind die Figuren. Also habe ich vier Hauptfiguren entworfen, die alle ihr Leben lang miteinander und mit dem Haus verbunden sind. Es gibt Liebe zwischen ihnen, Freundschaft, aber auch Trennungen durch politische Systeme, die geteilte Stadt und weltanschauliche Differenzen. So erzählt der Roman über acht Jahrzehnte in West- und Ostberlin und ein Haus als Brennpunkt der Geschichte. Die Serie dagegen fokussiert auf die Liebesgeschichte, die 20er und 30er Jahre und das Kaufhaus als Haus der Träume.

Doch trotz aller Differenzen, Roman und Serie verbindet etwas: der Wunsch, den geschichtsträchtigen Stoff auf unterhaltsame Weise zu erzählen, gesellschaftliche Fragen nebenbei einfließen zu lassen in Szenen und Dialoge, und bei aller historischen Detailverliebtheit eine moderne Geschichte zu erzählen, die uns Menschen von heute angeht.

Bin ich nun glücklich über die Verfilmung oder nicht? Ja, denn sie hat mir Einblicke gewährt in eine unbekannte Welt. Ich durfte dabei sein, wie eine Berliner Straße in zehn Minuten samt Laub und Regen vom Frühling in den Herbst versetzt wurde, Kompars:innen mit Wasserwellen und Schiebermützen im auferstandenen Kaufhaus Görlitz flanierten, wie kleine Szenen wieder und wieder geprobt wurden mit unendlicher Geduld. Noch immer bin ich erstaunt und, zugegeben, auch ein wenig stolz darauf, mit meinem Roman den Anstoß zu all diesem Jubel und Trubel geliefert zu haben. Und ich bewundere das enorme Engagement und Können aller, die diese eigene Welt kreieren – die Welt der Bilder, der ins Licht getauchten Geschichten, des Films und der Serien.

Zugleich geht mir ein Licht auf, was für eine phantastische Welt die Welt der Bücher ist! Die Welt der Sprache, der Literatur und des Lesens. Ohne tausende Mitwirkende und Millionenbudget, ohne Kamera, Kulissen und Kostüme spielt sich ein kompletter Film im Kopf ab: Wir sehen Menschen und Räume, hören Stimmen und Geräusche, verstehen Gedanken, Emotionen, Motive – und brauchen dazu nichts als 26 abstrakte Zeichen auf Papier (oder Display) – Zauberei!!

Sie alle, die Sie dieses Buch und viele andere Bücher lesen, sind die wahren Magier:innen. Wir Schriftsteller:innen kombinieren die 26 Zeichen, doch Sie erwecken die Geschichten zum Leben. Beim Lesen! Und jede:r von Ihnen dreht dabei im Kopf einen ganz eigenen Film.

© Sybil Volks 2022

Wir danken Sybil Volks für diesen Beitrag exklusiv für das dtv Lesekreismaterial.

Die Geschichte der Torstraße 1

Vom Kaufhaus über Hitlerjugend und Politbüro zum Club-Hotel

Die Geschichte des Gebäudes in der Torstraße 1 in Berlin beginnt in den Jahren 1928/29. Die jüdischen Kaufmänner Hugo Halle und Hermann Golluber ließen auf dem Gelände eines ehemaligen Exerzier- und Reithauses das Kreditwarenhaus ›Jonass & Co‹ im Stil der Neuen Sachlichkeit errichten.

Auf 15.000 m² bot das Kaufhaus seine Waren an. Die Kunden konnten Waren mit einem Kaufschein erwerben: Ein Viertel des Warenwerts wurde angezahlt, der Rest in drei Monatsraten abgezahlt. Dies war besonders für die ärmere Bevölkerung des Berliner Ostens attraktiv.

Dem Kaufhaus gegenüber wurde 1930 auf dem Nikolai-Friedhof der SA-Sturmführer Horst Wessel begraben, sein Grab wurde zum Wallfahrtsort der Nationalsozialisten. Nach der Machtergreifung der NSDAP war der Inhaber Hermann Golluber (Hugo Halle war bereits verstorben) schweren Repressalien ausgesetzt und hatte eine ›Arisierung‹ seines Kaufhauses zu befürchten. Um selbiger zu entgehen, nahm er zwei ›arische‹ Angestellte in die Geschäftsführung auf. Die Bemühungen waren jedoch vergebens. Der Gründer des Kaufhauses ›Jonass & Co‹ wurde unter dem Naziregime schrittweise aus dem eigenen Geschäft gedrängt. Golluber floh 1939 mit seiner Familie in die USA, wo er kurze Zeit später verstarb.

Die neuen Besitzer des Kaufhauses ›Jonass & Co‹ verlegten den Warenverkauf 1934 in neue Räumlichkeiten am Alexanderplatz 2. Das von Juden erbaute Gebäude in der Torstraße 1 vermieteten sie an die NSDAP, die es zunächst für Propaganda-Ausstellungen nutzte. Nach einem Umbau zog die Verwaltung der Reichsjugendführung (Hitlerjugend) mit 1.000 Angestellten unter dem Reichsjugendführer Arthur Axmann ein. 1942 kaufte die NSDAP das Haus. Wie durch ein Wunder blieb das prächtige Gebäude in der Torstraße 1 im Zweiten Weltkrieg fast unbeschädigt.

Nach der Teilung Deutschlands schrieb das Gebäude erneut politische Geschichte: Als ›Haus der Einheit‹ beherbergte es das Zentralkomitee der SED und war als Sitz des Politbüros bis 1958 das Machtzentrum der DDR. Der Präsident der DDR, Wilhelm Pieck, und der SED-Vorsitzende Otto Grotewohl hatten dort ihre Arbeitsräume.

Wo zu Zeiten des Nationalsozialismus 20 Jahre zuvor gegen jüdische Kaufleute demonstriert wurde, protestierten während der Unruhen am 17. Juni 1953 aufgebrachte Arbeiter gewaltsam gegen das DDR-Regime.

Nachdem das Politbüro an den Werderschen Markt gezogen war, wurde das Gebäude zum Institut für Marxismus-Leninismus umfunktioniert. Hier befanden sich auch die geschichtlichen Archive der KPD und das Zentrale Parteiarchiv der SED.

Nach der Wende und der damit einhergehenden Auflösung des Instituts stand das Gebäude seit 1995 leer. Es wurde an die Nachkommen der ursprünglichen Besitzer zurückgegeben, und die jüdische Erbegemeinschaft bot das geschichtsträchtige Gebäude schließlich zum Kauf an.

Erst acht Jahre später fand sich eine Investorengruppe, die den Komplex kaufte. Nach aufwendigen und denkmalgerechten Sanierungen eröffnete 2010 das Soho House Berlin. Aus dem Kaufhaus, dem Sitz der Reichsjugendführung und der SED-Zentrale ist nun ein Hotel und exklusiver Privat-Club geworden. Vor allem ein internationales Publikum aus Medien-, Kunst- und Modewelt geht hier ein und aus, trifft sich im Wellness-Bereich, an der Bar oder im Pool auf dem Dach.

© Sybil Volks

[Webseite von Sybil Volks](#)
[Bilder und Interview im dtv Special](#)

dtv Lesekreis-Portal

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter www.dtv-lesekreise.de.

Gerne halten wir Sie mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material?

Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?

Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an lesekreise@dtv.de.

1. Autor: **Sybil Volks**

2. Titel: **Torstraße 1**

3. Verlag: **dtv**

4. Vom wem empfohlen / wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? Ja Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

Nein

Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?
